

Protokoll

der

XXVII. (XXIII.) Generalversammlung

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

in

Stuttgart

am

29. August 1896.

Wien, 1896.

Verlag des D. u. Oe. Alpenvereins.

Protokoll

der

XXVII. (XXIII.) Generalversammlung

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

zu

Stuttgart

am

29. August 1896.

Wien, 1896.

Verlag des D. u. Oe. Alpenvereins.

Beginn der Versammlung 9 U. 45. Es sind vertreten 153 Sectionen mit 2628 Stimmen.

Präsident Dr. Rigler: Hochgeehrte Herren! Indem ich die XXVII. Generalversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins für eröffnet erkläre, erlaube ich mir, in erster Linie unsere hochverehrten Gäste: Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern v. Pischeck; Herrn Stellvertreter des Herrn Oberbürgermeisters, Gemeinderath Stähle; den Vorstand des schwäbischen Albvereins, Herrn Rechtsanwalt Camerer; den Vorstand des württembergischen Schwarzwaldvereins, Herrn Stockmayer; den Vertreter des Vorstandes des schweizerischen Alpenclubs, Herrn Emil Schaller, und den Vertreter des Niederösterreichischen Gebirgsvereins, Herrn Gerbers, herzlichst zu begrüßen. Nicht minder herzlich begrüße ich alle hier in Stuttgart zur Theilnahme an der Vereinsversammlung erschienenen Vereinsgenossen und bitte Sie, mit uns in die Berathung der Ihnen bekannten Tagesordnung einzutreten. Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit insbesondere der Vertretung der Stadtgemeinde Stuttgart nochmals den wärmsten und innigsten Dank für die liebevolle Aufnahme, für das herzliche Entgegenkommen, welches die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins in dieser Stadt gefunden haben, auszusprechen.

Se. Excellenz Staatsminister des Innern v. Pischeck: Hochansehnliche Versammlung! Mit herzlichster Freude heisse ich die XXVII. Generalversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins in Stuttgart und Württemberg willkommen. Unser

Land gehört ja, seitdem die Eiszeit vorüber ist, nicht mehr oder nur mit kleinen Ausläufern der Algäuer Alpen zum Arbeitsgebiete des Alpenvereins, allein wir sind von demselben nur durch den Bodensee getrennt, und von allen höheren Bergen des südlichen Theils unseres Landes aus übersehen wir ein stattliches Stück dieses Arbeitsgebietes. Gerade der Blick auf die Alpen verleiht ja der Aussicht von unseren Bergen ihren besonderen Reiz, und wenn wir niederblicken von diesen Bergen, die Liebe zu unserem schönen Heimatlande einsaugend, fühlen wir uns gleichzeitig mächtig hingezogen zu der herrlich in der Ferne schimmernd aufragenden Alpenwelt. Tausende von Württembergern suchen und finden alljährlich während einiger Tage oder Wochen froher Loslösung von den Mühen und Sorgen des Alltagslebens, Erquickung und Stärkung für Leib und Seele, Erholung von vorausgegangenem und Stärkung für bevorstehende neue Arbeiten und nehmen dabei, gleichviel ob sie dem Alpenvereine angehören oder nicht, theil an dem Genuss seiner Einrichtungen, seiner Errungenschaften, seiner Wege, Unterkunftsstätten, Verbesserung des Führerwesens, Erschliessung von Aussichtspunkten, den Ergebnissen seiner wissenschaftlichen Forschung. Einen weiteren Dienst hat der D. u. Oe. Alpenverein unserem Lande, wie bereits mehrfach hervorgehoben, dadurch erwiesen, dass er mit seinen Zielen, seiner Organisation, seiner Arbeitsweise vorbildlich geworden ist für die Gründung und Thätigkeit unserer Landesvereine, die in so erspriesslicher und gemeinnütziger Weise ihre Aufgabe verfolgen, den Besuch und die Kenntniss der Schwäbischen Alb und des Schwarzwaldes zu erleichtern und zu verallgemeinern. Aber auch ein Verdienst von allgemeinerer Bedeutung muss dem Alpenverein zuerkannt werden. Ich sage nichts Neues, wenn ich es ausspreche, dass der D. u. Oe. Alpenverein ein und gewiss nicht das schwächste der zahlreichen kräftigen Bänder ist, die unser deutsches Reich fest mit dem ihm nach Ab-

stammung, Sprache, Geschichte, Gleichheit der Geistes- und Gemüthsrichtung eng verwandten und eng verbundenen österreichischen Brudervolke in — wie ich hoffe und wünsche — unlöslicher Weise verknüpfen. (Grosser Beifall.) Von allen diesen Gesichtspunkten aus hat die Regierung, wenn sie auch zu dem D. u. Oe. Alpenverein und seinen Aufgaben in keiner unmittelbaren Beziehung steht, vollen Anlass, sich seines Vorhandenseins zu freuen und seinen Bestrebungen sympathisch gegenüberzustehen. In diesem Sinne begrüsse ich die heutige Generalversammlung nochmals herzlich und wünsche sowohl den Arbeiten, als auch den Festen der diesmaligen Tagung einen frohen, von ungetrübtem Sonnenschein verkündeten Verlauf. (Grosser Beifall.)

Oberbürgermeister-Stellvertreter Gemeinderath Stähle: Hochgeehrte Herren! Auch heute ist mir die Ehre zutheil geworden, im Namen der Stadt Stuttgart Sie herzlich zu begrüssen bei Ihrer Generalversammlung. Der allgemeine Wunsch, den wir gehegt haben, und dem ich vorgestern Ausdruck gab, der Wunsch nach schönem, hellem Wetter, ist ja glücklicherweise erfüllt worden, und so können Sie, geehrte Herren des D. u. Oe. Alpenvereins, unsere Stadt und ihre Umgebung in freundlichem Lichte betrachten. Es hat sich ja ausserdem glücklich gefügt, dass wir gegenwärtig hier eine Ausstellung für Kunstgewerbe und Elektrotechnik haben. Wohl werden Sie in derselben nicht Vieles finden, was Bezug auf den alpinen Sport hat, aber dennoch wird sie Ihnen Mancherlei bieten können. Wohl kann sie in Betreff der Ausdehnung und Bedeutung keinen Vergleich mit der Berliner aushalten, ja sie kann nicht ganz an die Seite der Nürnberger Ausstellung gestellt werden, aber namentlich in Betreff der Ausstellung des Kunstgewerbes mag das Zeugnis, das ihr ausgestellt wurde: klein, aber fein! zutreffend sein. Sie, meine Herren, haben ja die Einladung zu dieser Ausstellung erhalten, und ich wiederhole, wenn irgend Ihre Zeit es gestattet, beehren und erfreuen Sie uns mit einem Besuche. Wenn Sie, hoffentlich auch bei schönem Wetter, in den nächsten Tagen unsere Schwäbische Alb und den

Schwarzwald besuchen, so wird Ihnen dort klar werden, dass die Vereine, welche die Pflege dieses Gebietes sich zur Aufgabe gestellt haben, und deren Mitglieder sich nach Tausenden beziffern, dass diese Vereine eine eigentliche Vorschule für Ihre Bestrebungen sind, so dass aus diesen Vereinen für Sie Freunde, ja nicht nur Freunde, sondern auch Mitglieder hervorgegangen sind und noch hervorgehen werden. Meine Herren! Gegenwärtig wird die Mehrzahl aller Bestrebungen und Vorkommnisse in der Welt unter einen Gesichtspunkt gestellt, ich möchte sagen unter den socialen, und auch hier ist Ihr Verein maassgebend auf dem Gebiete der Forschungen und des Besuches der Alpen. Es sind noch wenige Jahrzehnte her, da war es nur denjenigen, welche mit ganz besonderer Körperkraft ausgestattet, und die im Besitze von Glücksgütern waren, möglich, die Alpen zu erklimmen. Durch Ihre Bestrebungen, durch Ihre Einrichtungen, durch die Errichtung von Schutzhütten, durch Anbahnung von Wegen, Sicherungsmaassregeln u. s. w. haben Sie auch denjenigen, welche nicht hervorragend mit Körperkraft ausgestattet und deren Mittel bescheidene sind, es ermöglicht, diesen grossen Genuss sich zu verschaffen, und in dieser Richtung gestatte ich mir, Sie, hochgeehrte Herren, aufzufordern: fahren Sie fort in Ihren Bestrebungen, und wenn Sie Stuttgart verlassen haben, bewahren Sie uns ein freundliches Angedenken. Wir werden Ihnen steten Dank bewahren dafür, dass Sie in unserer Stadt sich eingefunden haben. (Bravo!)

Herr Emil Schaller: Hochgeehrte Festversammlung! Als Mitglied des schweizerischen Alpenclubs bin ich von dem Central-Ausschusse dieses Vereins ermächtigt worden, der Generalversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins bergfröhlichen Glückwunsch von dem Schweizer Alpenclub zu entbieten. Ich darf in diesem alpinen Kreise die Abhaltung Ihrer Generalversammlung vergleichen mit der Erreichung eines stolzen Gipfels, von welchem aus der Bergsteiger mit dem Gefühle seiner männlichen Kraft zurückblickt auf das, was er geleistet hat, auf dem er sich geistig erfrischt an der erhabenen Schönheit der Hochgebirgswelt, und von dem er zu Thale sieht mit dem idealen Bewusstsein, ein

Stück Bergfrieden im Herzen mit sich zu tragen. Möge der heutigen Generalversammlung die frische Arbeit und der Genuss froher Stunden, die erfolgreiche Wirksamkeit zur Erreichung unseres gemeinschaftlichen Zieles, der edlen Bergsteigerei, vergönnt sein. Dies ist der aufrichtige freundschaftliche Wunsch des schweizerischen Alpenclubs. (Bravo!)

Herr H. Gerbers: Hochansehnliche Versammlung! Verehrte Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins! Seit einigen Jahren, wie auch heuer wieder, ist mir die ehrenvolle Aufgabe zutheil geworden, diesen hohen mächtigen Verein bei seiner Generalversammlung namens des Niederösterreichischen Gebirgsvereins zu begrüssen. Es ist mir dies eine um so angenehmere Aufgabe, als unser Verein seit seinem Bestehen in den herzlichsten und freundlichsten Beziehungen zu dem Alpenverein gestanden ist. Es war uns vergönnt, in der Haupt- und Residenzstadt Wien im Sinne des Alpenvereins zu wirken. Es war uns vergönnt, manchen Vorurtheilen entgegenzutreten, die sich gerade dort zeigten, wo man am meisten Ursache hatte, dem Alpenvereine dankbar zu sein für die grossen Segnungen, welche Oesterreich dem Wirken des Alpenvereins verdankt. Heute glaube ich, dass wir es aussprechen können, dass ein besserer Geist auch in manche Kreise in Wien eingedrungen ist. Heute ist der Tag nähergerückt, wo sämtliche alpinen Vereine dem Alpenvereine Dank und Anerkennung bezeigen werden für die ausserordentlich aufopferungsvolle, segensreiche, grossartige Thätigkeit in den österreichischen Alpen. Ich danke dem Ausschusse herzlich für seine Einladung, welche er unserem bescheidenen Vereine jedesmal zutheil werden lässt, für die freundliche Aufnahme, welche uns seitens der Spitze Ihres grossen Vereins zutheil wird, ich danke auch der S. Schwaben herzlich für das Entgegenkommen und für die wahrhaft collegiale Aufnahme, welche uns in ihrer Mitte zutheil wird. Die Tage, welche wir im Herzen dieses echt deutschen, kernigen Volksstammes Schwaben erlebt haben, werden mir unvergesslich bleiben, und ich werde nicht ermangeln, das Lob Stuttgarts und des tüchtigen Schwabenvolkes überall zu verkünden. Ich wünsche Ihren Verhandlungen den glücklichsten und besten Erfolg

und dem Alpenverein ein stetiges und ausgezeichnetes Blühen und Gedeihen. (Bravo!)

Es wird in die Tagesordnung eingetreten:

1. Dr. v. Zwiedineck erstattet den Jahresbericht, welcher genehmigt wird.

2. Als Bevollmächtigte zur Beglaubigung des Protokolls werden gewählt die Herren: Oberregierungs-rath Rocholl-Magdeburg, Dr. Petersen-Frankfurt a. M.; zu Ersatzmännern: H. Hueter-Bregenz, A. Karg-Kufstein.

3. Central-Cassier Fortner legt den Cassenbericht pro 1895 vor, von dessen Verlesung abgesehen wird.

Zum Vortrage gelangt das Protokoll der Rechnungsprüfer, Herren H. Dettelbach und Albert Knaffl, über die vorgenommene Prüfung der Bücher und Belege, und wird der Antrag derselben:

„Die Generalversammlung wolle den vorliegenden Rechnungsabschluss pro 1895 genehmigen und dem Central-Ausschusse das Absolutorium ertheilen,“ einstimmig angenommen.

Dr. Petersen-Frankfurt a. M. spricht dem Central-Cassier den Dank für die musterhafte Cassaführung aus. (Beifall.)

4. Zu Rechnungsprüfern werden mit Zuruf gewählt die Herren: Hans Dettelbach und Albert Knaffl; zu Ersatzmännern Carl Fiala und M. Koppler.

5. In den wissenschaftlichen Beirath wird mit Zuruf gewählt Herr Prof. Dr. Friedrich Ratzel-Leipzig.

Dem ausscheidenden Mitgliede und bisherigen Obmanne des Beirathes Herrn Dr. Freiherrn v. Richthofen wird der besondere Dank der Generalversammlung durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen.

6. In den Weg- und Hüttenbau-Ausschuss werden mit Zuruf gewählt die Herren: J. Stüdl-Prag und P. A. Pazzi-Triest als Beiräthe; A. R. v. Guttenberg-Wien und H. Schwager-Würzburg als Ersatzmänner.

7. Central-Cassier Fortner legt nachstehenden Vorschlag vor und erläutert denselben:

Einnahmen.		Mark
I. Vortrag aus dem Jahre 1895		19 733.40
II. Regelmässige Einnahmen:		
Mitgliedsbeiträge (37 500)	225 000.—	
Zinsen	1 000.—	
Vereinschriften	700.—	
Vereinszeichen	700.—	
Verschiedene Einnahmen	366.60	
III. Einnahmen der Mittheilungen:		
Anzeigen-Reinertrag	7 000.—	
IV. Einnahmen des Führerversorgungsfondes.		
Mitgliederbeiträge	11 250.—	
	<u>M. 265 750.—</u>	
Ausgaben.		
I. Vereinschriften:		
Herstellung und Versendung der Zeitschrift	30 000.—	
Illustrationen	19 800.—	
Karten	12 500.—	
Herstellung der Mittheilungen	28 700.—	
Postgebühren	28 500.—	
Honorare und Gehalte	9 500.—	
Rückkauf der Zeitschrift	3 000.—	
II. Weg- und Hüttenbauten:		
Unterstützungen, bewilligt von der Generalversammlung	60 000.—	
Reserve zur Verfügung des C.-A.	6 000.—	
III. Verwaltung: Erforderniss	25 500.—	
IV. Besondere Ausgaben:		
1. Führerwesen:		
Versorgungsfond	13 750.—	
Unterstützungsfond	1 500.—	
Führerzeichen	500.—	
Führerausrüstung	500.—	
Führercurse	5 500.—	21 750.—
2. Wissenschaftliche Unternehmungen und meteorologische Stationen	6 000.—	
3. Aufforstung	500.—	
4. Unterstützungen und Ehrungen	1 500.—	
5. Verschiedenes	2 500.—	
V. Jubiläums-Spende	10 000.—	
	<u>M. 265 750.—</u>	

Herr Krieger-München stellt die Anfrage, ob die Erhöhung der Post für „Verwaltung“ ausser durch die Kosten für die Uebersiedlung und den Pensionsfond auch noch durch die Unkosten für Hilfeleistung bei Unfällen begründet werde.

Central-Cassier Fortner erwidert, dass letztere Unkosten nicht aus dem Titel Verwaltung, sondern aus dem Titel „Unterstützungen“ bestritten werden sollen, welche letztere Post keine Erhöhung erfahren hat.

Herr Krieger erklärt sich durch diese Mittheilung befriedigt.

Herr Dr. Petersen-Frankfurt a. M. bemerkt, dass durch Vergrösserung des Formates der „Zeitschrift“ diese wesentlich gewonnen habe, insbesondere hinsichtlich der Illustrationen, welche sich schöner darstellen. Es sei nun seinerzeit beschlossen worden, dass die „Zeitschrift“ nicht über 20 Bogen enthalten solle, damit das Gewicht von einem Kilogramm nicht überschritten werde. Diese Gewichtsgrenze könne aber nicht eingehalten werden, was jedoch nicht zu bedauern sei. Wenn gutes Material für die „Zeitschrift“ vorhanden sei, so solle es auch zum Abdruck gebracht werden, und die „Zeitschrift“ könne wohl etwas umfangreicher sein als im Jahre 1895. Aus dem Probebande der diesjährigen „Zeitschrift“ habe sich Redner überzeugt, dass diese wieder ganz Vorzügliches biete, und er wolle der Redaction den verbindlichsten Dank dafür aussprechen, dass sie allen geäusserten Wünschen nachkomme. Der Umfang musste allerdings vergrössert werden, Redner glaube aber, dass der Central-Ausschuss sich nicht an die 20 Bogen binden solle, sondern wenn die Bogenzahl je nach dem vorliegenden Materiale überschritten werde, so könne man dem Central-Ausschuss dafür nur dankbar sein, denn es werde den Mitgliedern mehr geboten, und der Werth der „Zeitschrift“ gewinne dabei. Redner wollte den Anlass nicht versäumen, seine und der meisten Mitglieder Anerkennung für die „Zeitschrift“ auszusprechen. (Beifall.)

H. Präsident Dr. Richter erwidert, dass Central-Ausschuss und Redaction mit aufrichtigem Danke die ausge-

sprochene Anerkennung entgegennehmen. Es sei allerdings wünschenswerth, dass die Zeller Beschlüsse geändert würden, und der Central-Ausschuss habe schon bei der letzten Generalversammlung erklärt, dass er einen diesbezüglichen Antrag mit Vergnügen entgegennehmen würde. Die Zeller Beschlüsse sind aus der Voraussetzung entstanden, dass bei einer Beschränkung auf 20 Bogen das Gewicht des Bandes unter einem Kilogramm bleiben würde. Das sei aber nicht der Fall, auch bei 20 Bogen werde der Band schwerer. Jedes Jahr komme der Central-Ausschuss in die unabwiesliche Nothwendigkeit, den Umfang zu überschreiten, und man habe bisher eben stillschweigend die Zeller Beschlüsse umgehen müssen. Wenn der Antrag gestellt würde, diese Beschlüsse aufzuheben, so würde dies unsere Publicationen nur wesentlich fördern. Herr Dr. Petersen erkenne das Publicationswesen als die wichtigste Thätigkeit des Vereins an, und hiefür müsse Redner ihm herzlich danken.

Herr Dr. Petersen glaubt, dass nichts im Wege stehe, die Zeller Beschlüsse, welche so sehr hindernd sind, sofort aufzuheben und den Central-Ausschuss ein für allemal zu ermächtigen, den Umfang der „Zeitschrift“ über 20 Bogen hinaus festzustellen.

Präsident Dr. Rigler erwidert, dass er diesem Vorschlage nicht zustimmen könne; es müsste ein Antrag, etwa für die nächste Generalversammlung, eingebracht und dieser geschäftsordnungsmässig behandelt werden.

Nachdem Niemand mehr zum Worte sich meldet, wird der Voranschlag einstimmig angenommen.

8. Der Obmann des Weg- und Hüttenbau-Ausschusses, Herr Justizrath Schuster, legt nachstehende Anträge betreffs Unterstützungen von Weg- und Hüttenbauten vor:

a) für Reparaturen und Herstellungen bei bestehenden Hütten:

den Sectionen:	Mark
Gailthal, für Reparatur der Nassfeldhütte	500.—
Klagenfurt, für Adaptierung der Gamperhütte . . .	170.—
Prag, für Hütten- und Wegreparaturen	1000.—

b) für bestehende Wege:

den Sectionen:

Bruneck , für den Weg auf die Grosse Windschar etc.	500.—
Deferegggen , für den Weg St. Jacob—Bachlenke	420.—
Fusch , für Wege und Markierungen	300.—
Kufstein , für den Weg Stripsenjoch—Griesseneralm	2000.—
Ladinia , für den Wegbau nach Colfuschg	425.—
Mittenwald , für den Weg zum Schöttelkar und den Karwendelsteig	470.—
Rosenheim , für Wege im Brünsteingebiete	500.—
Siegerland , für Wege am Hochjoch	400.—
Zillerthal , a) für den Weg Häusling—Au	335.—
b) für den Weg Hochsteg—Breitlahner	1000.—

c) für neue Wege:

den Sectionen:

Berchtesgaden , für einen Wegbau bei Oberlahner	700.—
Chemnitz , für Wege bei der Chemnitzhütte	400.—
Füssen , für den Weg auf den Thaneler	600.—
Halle , für den Weg zum Eisseepass	1700.—
Hallstatt , für den Weg Bergmeisteralm—Schneidkogel	500.—
Heilbronn , für den Weg Hohes Licht—Mädelegabel	1000.—
Imst , für einen Wegbau Muttekopf—Gallseitejoch	340.—
Klagenfurt , für Wege am Elendferner	1020.—
Mainz , für den Weg zur neuen Schwarzenberghütte	2000.—
Mondsee , für einen Weg Münnichsee—Wetterloch	500.—
München , für einen Weg zur neuen Hütte am Fochezkopf	2400.—
Warnsdorf , für neue Wege zur Richterhütte	1900.—
Landesregierung Kärnten , für Umlegung der Heiligenbluter Strasse	850.—

d) für neue Hütten:

den Sectionen:

Algäu-Immenstadt , für Vergrößerung des Prinz Luitpoldhauses	2700.—
Austria , für einen Zubau zur Rudolfshütte	5000.—
Hildesheim , für eine Hütte im Windacherthale	4000.—
Hochpusterthal , für eine Hütte am Pfannhorn	2500.—
Krain , für eine Hütte in den Steiner Alpen	3400.—

München , für eine neue Hütte am Fochezkopf	4000.—
Stettin , für eine Hütte am Eisjöchel	4500.—
Teplitz , für einen Neubau der Teplitzerhütte	3000.—
Trient , für eine Hütte am Tuckettpass	3000.—

den Privaten:

Führer P. Schnell und Genossen in Kals , für eine Hütte am Bergerthörl	670.—
---	-------

e) Nachtragsforderungen:

den Sectionen:

Deferegggen , für den Weg Patscherthal—Hochgall	400.—
Lienz , für die Hochsteinhütte	1700.—
Obergailthal , für die Wolayerseehtütte	1700.—
Zell am See , für den Kitzsteinhornweg	1500.—

Summe M. 60 000.—

Ferner wird beantragt:

Die der S. Vorarlberg von der Generalversammlung Salzburg bewilligten M. 454.— für die Arbeiten im Tilisunagebiet zu bestimmen;

die von der Generalversammlung Meran für die Lammeröfen bewilligten, aber nicht zur Verwendung gekommenen M. 850.— der S. Cilli zuzuweisen, zum Ankaufe der Pachtrechte des Touristenhauses im Logarthale.

Justizrath Schuster: Ich kann mich nach der bisherigen Uebung nicht darauf einlassen, die Anträge im Einzelnen zu erörtern, sondern will nur bemerken, dass wir nach reiflicher Ueberlegung die vorliegenden Anträge als die dringendsten und wichtigsten befunden haben. Ich will nicht verkennen, dass unter den abgelehnten Ansuchen einige wichtige sind, wie z. B. jene der S. Leipzig und S. Nürnberg, allein wir waren der Ansicht, dass sie noch auf ein Jahr zurückgestellt werden können, allerdings sind aber Weg- und Hüttenbau-Ausschuss und Central-Ausschuss auch der Meinung, dass dieselben im nächsten Jahre bewilligt werden müssen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch auf einen Punkt aufmerksam machen. Es kommt nicht selten vor, dass Sectionen aus eigenen Mitteln Hütten bauen, aber für die Wege zu ihnen um Subvention ansuchen. Der Weg- und Hüttenbau-Ausschuss ist nun der Ansicht, dass in solchen Fällen von den Sectionen ein analoger Revers

bei Bewilligung der Subvention für den Wegbau ausgestellt werden solle, wie dies statutgemäss bei Hüttenbauten der Fall ist. In diesem Sinne wurde auch Beschluss gefasst und wird den Sectionen ein entsprechender Revers vorgelegt werden. Ich möchte noch bemerken, dass, wenn hier einfach nur die Summe zur Bewilligung beantragt wird, damit noch nicht gesagt ist, dass nicht bei verschiedenen Anträgen noch vom Weg- und Hüttenbau-Ausschuss und Central-Ausschuss gestellte Bedingungen zu erfüllen sind, an welche die Bewilligung geknüpft ist. Diese Bewilligung erfolgt also nicht unbedingt, sondern nur unter den jeweils gestellten Bedingungen, und in diesem Sinne ersuche ich zu beschliessen.

Herr Zöppritz-Schwaben führt aus, dass derzeit eine übermässige Thätigkeit in Hüttenbauten entwickelt werde, während die Wegbauten oft vernachlässigt würden. In dieser Beziehung herrsche ein Missverhältniss, und es wäre zu wünschen, dass die Anträge betreff neuer Hüttenbauten strenger geprüft würden.

Referent des Central-Ausschusses v. Schmid erwidert, dass der Central-Ausschuss und der Weg- und Hüttenbau-Ausschuss nach Möglichkeit bemüht seien, die Hüttenbaulust einzudämmen und Wegbauten zu fördern. Es sei nicht gar so leicht, eine Subvention für einen Hüttenbau zu erlangen. Alle schlechten Wege und Strassen im Gebirge zu verbessern, dazu reichen die Mittel des Vereins nicht aus.

Herr Dr. Rothpletz-München ersucht den Central-Ausschuss, der S. Kitzbühel, deren Subventionsgesuch abgelehnt wurde, womöglich aus der Reserve einen Betrag zu bewilligen.

Hierauf werden die vorgelegten Anträge einstimmig angenommen.

Justizrath Schuster: Wenn diese Angelegenheit so glatt und einstimmig erledigt werden konnte, so ist dies zum grössten Theil das Verdienst des Referenten im Central-Ausschuss, des Herrn Director v. Schmid. Dem Weg- und Hüttenbau-Ausschuss wird die Arbeit wesentlich erleichtert durch die sorgfältige Vorbereitung der Anträge

seitens des Referenten und nur dadurch ermöglicht, dass das umfangreiche Material in einem Tage erledigt werden kann. Namens des Weg- und Hüttenbau-Ausschusses spreche ich Herrn Director v. Schmid den Dank aus, und ich möchte Sie bitten, zu gestatten, ihm diesen Dank auch in Ihrem Namen auszudrücken. (Lebhafter Beifall.)

Präsident Dr. Rigler spricht dem Weg- und Hüttenbau-Ausschuss und insbesondere dem Obmanne, Herrn Justizrath Schuster, in dessen Händen der Schwerpunkt der Arbeiten liege und dessen umsichtige Leitung das erspriessliche Resultat der Berathungen gezeitigt, den verbindlichsten und wärmsten Dank aus. (Lebhafter Beifall.)

Präsident Dr. Rigler constatirt, dass 153 Sectionen mit 2628 Stimmen vertreten seien, die absolute Mehrheit somit 1315 Stimmen betrage, und ersucht den II. Präsidenten Dr. Richter den Vorsitz zu übernehmen.

9. Bericht und Antrag betreffend Betheiligung des D. u. Oe. Alpenvereins an der Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich.

Berichterstatter Präsident Dr. Rigler: Nach Ansicht des Central-Ausschusses sind es drei Fragen, welche der Reihe nach zu beantworten sind. Die erste Frage geht dahin, ob der D. u. Oe. Alpenverein sich an der Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich betheiligen soll. Die zweite Frage ist — unter Voraussetzung der Bejahung der ersten — in welcher Weise dies geschehen soll, und die dritte betrifft die Aufbringung der Mittel zu einer würdigen Betheiligung. Was nun die erste Frage anbelangt, so ist es Jedermann bekannt, welcher begeisterter Freund der Alpen, welcher Idealist im Naturgenuss Sr. Majestät ist. Es fällt noch ein anderes Moment schwer in die Wagschale, und dieses ist: dass in die Regierungszeit Sr. Majestät der Anfang und die Entwicklung der Alpinistik fällt, sowie dass Sr. Majestät wiederholt die Gelegenheit wahrgenommen hat, sich in anerkennender Weise über den Alpenverein auszusprechen, und demselben stets ein huldvolles Interesse entgegengebracht hat. Es erwächst unserer Anschauung nach für den Alpenverein nicht allein

eine Ehrenpflicht, sondern auch das gute Recht, sich an der Feier des Regierungsjubiläums zu betheiligen, und stelle ich im Namen des Central-Ausschusses den Antrag:

„Die Generalversammlung wolle beschliessen, dass der D. u. Oe. Alpenverein sich an der Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. betheilige.“

II. Präsident Dr. Richter bringt diesen Antrag zur Abstimmung; derselbe wird ohne Debatte einstimmig angenommen. (Lebhafter Beifall.)

Berichterstatter Dr. Rigler: Nachdem der erste Antrag einstimmig angenommen ist, gehen wir zu der zweiten Frage über. Ich will kurz die Vorschläge, welche betreff der Art und Weise der Betheiligung an den Central-Ausschuss gelangt sind, anführen, und zwar hiebei die verwandten Vorschläge zusammenfassen. In erster Linie möchte ich besprechen die Anträge der S. Rosenheim und Fusch. Erstere beantragt die Erbauung einer Hütte oder einer Strecke der Dolomitenstrasse, die S. Fusch beantragt einen Hüttenbau im Hirzbachthale. Der Central-Ausschuss ist nicht in der Lage, diesen Vorschlägen seine Zustimmung zu geben; abgesehen davon, dass der Central-Ausschuss den Standpunkt vertritt, der Alpenverein sei nicht dazu berufen, Strassen zu bauen, sieht er eine würdige Begehung der Feier nicht darin, dass nur ein Stück einer Strasse gebaut wird. Was den Hüttenbau anbelangt, so spricht am entschiedensten dagegen der Umstand, dass bereits in dem Alpengebiete eine Kaiser Franz Josef-Schutzhütte besteht und eine zweite solche Schutzhütte seitens des Oe. T.-C. auf dem Hochkönig erbaut wird. Es würde somit unbedingt, abgesehen von allem Anderen, die Erbauung eines dritten Hauses mit dem Namen Sr. Majestät des Kaisers nur zu Irrungen führen. Der Central-Ausschuss stellt daher den Antrag, die Generalversammlung wolle diese beiden Anträge ablehnen. Ebenso beantragt der Central-Ausschuss die Ablehnung des Antrages der S. Nürnberg auf Einsetzung einer Commission zur Berathung der Frage, nachdem ja dieselbe von allen Sectionsleitungen bereits in Erwägung gezogen wurde und

somit keine Nothwendigkeit vorliegt, noch eine eigene Commission einzusetzen mit der Aufgabe, eine Arbeit durchzuführen, die eigentlich die Sectionen mit dem Central-Ausschuss bereits durchgeführt haben. Einen vierten Antrag beantragt der Central-Ausschuss ebenfalls abzulehnen, nämlich denjenigen der S. Breslau, welcher dahin geht, dass ein Fond geschaffen werde für Unterstützung wissenschaftlicher Reisen. So wohlgemeint dieser Antrag ist, so ist der Central-Ausschuss doch nicht in der Lage, denselben zu befürworten, weil denn doch auch die Intention, der Wunsch des zu Feiernden berücksichtigt werden soll, und derselbe dahin geht, dass eine Institution humanitärer oder wohlthätiger Art geschaffen werden soll; zudem ist der Betrag, welcher alljährlich budgetmässig für die Unterstützung wissenschaftlicher Reisen ausgeworfen wird, nach den bisherigen Erfahrungen zur Zeit vollkommen genügend. — Der Vorschlag des Central-Ausschusses, welcher mit dem Rundschreiben Nr. 3 vom Juli d. J. den Sectionen mitgeteilt wurde, gieng dahin, ein Ferienheim in den Alpen zu errichten, in welchem kränkliche, arme Kinder zu kürzerem oder längerem Aufenthalt Aufnahme finden sollten. Ein Moment veranlasst uns jedoch, von diesem Vorschlage zurückzutreten; und das ist die Schwierigkeit der Beförderung der Kinder in das Heim und insbesondere der Rückförderung derselben, sowie auch die Unmöglichkeit für die Eltern, ihre in dem Heim befindlichen Kinder zu besuchen. Verwandt mit dem Antrage des Central-Ausschusses sind der Antrag der S. Prag, sowie jener der S. Hannover, welche letztere eine Anregung des Herrn Dr. Grienberger in Wien aufgegriffen hat. Der Antrag der S. Prag geht auf Schaffung eines Heimes in den Alpen für unbemittelte Schüler der höheren Mittelschulen; die S. Hannover beantragt ein Lehrerheim in den Alpen zu gründen. Diesen Anträgen könnte der Central-Ausschuss sich eher sympathisch gegenüber verhalten, weil jenes Bedenken, welches bei seinem eigenen Vorschlage aufgetaucht war, hinsichtlich der Schwierigkeit der Durchführung wegen des höheren Alters der zu Berücksichtigenden wegfällt. — Ferner liegt vor der Antrag der S. Berlin, Leipzig, Hamburg, Magdeburg auf

Zuwendung eines grösseren Betrages an die Führerunterstützungscasse mit dem besonderen Zwecke, dass die Zinsen dieses Fonds zu der Unterstützung von Witwen und Waisen der Führer, sowie zu einer weiteren Versorgung invalid gewordener Führer verwendet werden. Diesem Antrage gegenüber muss der Central-Ausschuss bemerken, dass nach seiner Anschauung für die Führer, für welche alljährlich 21.000 Mark aufgewendet werden, ohnehin genügend geschehen ist, und dass die Führerschaft sich nicht allenthalben in so tadelloser Weise aufführt, dass man derselben neuerliche Beneficien zuzuwenden die Geneigtheit hat.

Ein weiterer Antrag ist jener der S. Bamberg, dahingehend, es möge ein Fond gegründet werden zur Ermöglichung einer raschen Hilfe bei schweren elementaren Unglücksfällen in dem Alpengebiete, im Arbeitsgebiete des Vereins. Diesem Antrage steht der Central-Ausschuss sympathisch gegenüber, und zwar aus dem Grunde, weil die Erfahrung tagtäglich zeigt, dass mit rascher Hilfe viel mehr genützt wird als mit langsamer, und weil dadurch dem Alpenvereine, der wiederholt bei grossen Ueberschwemmungen und anderen elementaren Ereignissen wohlthätig gewirkt hat, die Möglichkeit gegeben wird, durch seinen Central-Ausschuss sofort mit grösseren Mitteln eine rasche Hilfe zu bringen. Es hat dieser Antrag aber auch eine vortheilhafte Seite für die Sectionen, welche dadurch von den immer wiederkehrenden Gesuchen um Unterstützungen, wobei auch manche Unzukömmlichkeiten mit unterlaufen, befreit würden. Bei Bestehen eines solchen Fondes könnten die Sectionen alle Bittsteller an den Central-Ausschuss weisen, welcher die Verhältnisse genau prüfen würde.

Was endlich den letzten Antrag der S. München betrifft, dahingehend, es möge die Jubiläumsgabe Sr. Majestät dem Kaiser mit der Bitte unterbreitet werden, darüber allergnädigst Verfügung zu treffen, so ist derselbe undurchführbar, da die Vorschrift besteht, dass bei Widmungen einer Stiftung aus irgend welchem Anlasse der Zweck der Stiftung bekanntgegeben werden muss. Ich komme zum Schlusse, indem ich im Namen des Central-Ausschusses den Antrag stelle: die Generalversammlung möge die Anträge der Sec-

tionen Rosenheim, Fusch, Nürnberg, Breslau, München ablehnen und die Anträge der Sectionen Prag, Hannover, Berlin (Leipzig, Magdeburg, Hamburg) und Bamberg in Berathung ziehen.

Herr Stebel-Freiburg beantragt einen Fond zu begründen, um unbemittelten Volksschullehrern Mittel zu Reisen in die Alpen zu gewähren.

II. Präsident Dr. Richter ersucht den Antragsteller, seinen Antrag schriftlich zu überreichen.

Dr. Bindel-Bamberg richtet an die Versammlung die herzliche Bitte, den Antrag der S. Bamberg, welchen auch der Berichterstatter des Central-Ausschusses so sympathisch begrüsst habe, einstimmig anzunehmen.

Dr. Petersen-Frankfurt a. M. bemerkt, dass er als Vertreter einer grossen deutschen Section mit Freuden den Anlass begrüsse, dass die Versammlung dem hochverehrten Monarchen von Oesterreich, dem hohen Verbündeten des deutschen Kaisers, ihre Huldigung darbringe, und ersucht, ohne weitere Discussion einstimmig den Vorschlag der S. Bamberg anzunehmen. Redner will nur noch dem Wunsche Ausdruck geben, dass dem zu begründenden Fond alljährlich nach Massgabe der vorhandenen Mittel Beiträge zugewendet werden, und bittet, auch diesem Wunsche einstimmig beizustimmen.

Die Anträge der Sectionen Hannover, Nürnberg, Rosenheim, München, Breslau und Prag wurden von den Vertretern der genannten Sectionen zu Gunsten des Antrages der S. Bamberg zurückgezogen.

Der Antrag der S. Fusch wird einstimmig abgelehnt, sodann erklärt Herr Stebel-Freiburg, dass er darauf verzichte, seinen Antrag schriftlich einzureichen.

II. Präsident Dr. Richter bemerkt, dass nunmehr nur die Anträge auf Begründung eines Wohlthätigkeitsfondes vorliegen, und zwar entweder für die Führer und deren Wittwen und Waisen, oder für durch Elementarereignisse beschädigte Alpenbewohner, und dass er zunächst die Hauptfrage zur Abstimmung bringe.

In der Abstimmung wird sodann der Hauptantrag: „einen Fond zu Wohlthätigkeitszwecken zu stiften“, einstimmig angenommen; der Untierantrag der S. Berlin und Genossen, denselben für Unterstützung von Führern, beziehungsweise deren Witwen und Waisen zu widmen, wird abgelehnt. (Für denselben ergeben sich nur 567 Stimmen.)

Es gelangt nunmehr der Antrag der S. Bamberg zur Abstimmung.

Dr. Heinze-Leipzig wünscht das Amendement zu stellen, dass die Höhe des Fondes mit 100.000 Kronen beziffert werde.

Herr Posselt-Czorich-Trient beantragt, statt des Wortes „Stiftung“ das Wort „Fond“ zu setzen, da Stiftungen unter staatlicher Aufsicht stehen.

II. Präsident Dr. Richter bemerkt gegenüber Dr. Heinze, dass es besser sei, bezüglich der Höhe des Fondes einen besonderen Beschluss zu fassen, anstatt ein Amendement zu stellen, und schlägt vor, in dem Antrage der S. Bamberg die Bestimmung, dass nur die Zinsen verwendet werden dürfen, zu beseitigen. Es werde ohnehin ein Statut für den Fond aufgestellt werden, für jetzt handle es sich nur darum, die allgemeine Tendenz des Beschlusses festzustellen.

Dr. Bindel-Bamberg erklärt sich damit einverstanden.

Hierauf wird der Antrag in folgender Fassung einstimmig angenommen:

„Zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. wird ein Fond begründet mit der Bestimmung, zur schnellen Linderung der durch schwere und umfangreiche Elementarereignisse hervorgerufenen Noth im Arbeitsgebiete der Sectionen des D. u. Oe. Alpenvereins verwendet zu werden.“

Dieser Kaiser Franz Josefs-Fond wird vom Central-Ausschusse verwaltet.“ (Lebhafter Beifall.)

Berichterstatter Dr. Rigler: Indem ich namens des Central-Ausschusses für die einstimmige Annahme des Antrages danke, erlaube ich mir zur Besprechung des dritten

Punktes überzugehen. Ich möchte da zunächst erwähnen, dass von vielen Seiten die Nothwendigkeit betont worden ist, eine grössere Summe als Fond zu bestimmen. Der Central-Ausschuss begrüsst diese Anregung, die von verschiedenen Seiten gegeben worden ist, weil damit nicht allein das Unternehmen zweckentsprechend fundiert wird, sondern auch der Alpenverein sich ein Denkmal schafft, das der Bedeutung des Vereins entspricht. Die Beschaffung der Geldmittel betreffend, geht der Central-Ausschuss von der Anschauung aus, dass zunächst aus den Ersparnissen des Jahres 1895 ein Beitrag von 10.000 Mark dem Fond zugewendet werden solle, und dass sodann die Sectionen herangezogen werden sollen, und zwar in der Weise, dass die Beitragsleistungen möglichst gleichmässig dem Mitgliederstande entsprechen. Es soll aber den Sectionen kein Zwang auferlegt werden, sondern jeder Section überlassen bleiben, in welcher Weise der Beitrag aufgebracht wird, sei es nun durch Sammlung, sei es durch Erhöhung der Sectionsbeiträge oder auf irgend einem anderen Wege. Der Central-Ausschuss ist der Anschauung, dass die Generalversammlung nur den Wunsch aussprechen möge, die Sectionen mögen darauf bedacht sein, einen ihrer Mitgliederzahl entsprechenden Betrag zur Bildung des Fonds beizusteuern.

Oberregierungsath Rocholl-Magdeburg schlägt vor, es möge ein Minimum festgesetzt werden, mit dem sich jedes Mitglied beteiligen solle, etwa eine Mark oder eine Krone, und dass die Erwartung ausgesprochen werde, dass der Beitrag pro Mitglied jeder Section nicht unter diesem Minimum bleibe.

Dr. Bindel-Bamberg erklärt es allerdings für wünschenswerth, dass jedes Mitglied einen Beitrag leiste, indessen sei doch die Hauptsache, dass die Sectionen einen ihrer Mitgliederzahl entsprechenden Betrag aufbringen; auf welche Weise dies geschehe, sei gleichgiltig. Wenn durchschnittlich M. 2.— pro Mitglied in den nächsten zwei Jahren abgeliefert werden, so würde der Fond mit den Zuschüssen der Centralcassee die von den S. Berlin und Leipzig gewünschte Höhe von M. 100.000.— leicht erreichen.

Herr Berger-Warnsdorf befürwortet, über die Höhe

des Fonds und der Beiträge keine präcise Bestimmung zu treffen.

Dr. Petersen-Frankfurt a. M. spricht sich ebenfalls gegen die Festsetzung einer bestimmten Beitragshöhe aus, wiederholt aber den Wunsch, dass dem Fonde alljährlich aus Vereinsmitteln eine Dotation zugewiesen werde.

Director Landmann-Berlin bemerkt, dass den künftigen Generalversammlungen durch einen Beschluss betreff jährlicher Dotationen vorgegriffen würde, worauf man sich nicht einlassen solle.

Herr Securius-Wiesbaden unterstützt den Antrag des Herrn Rocholl, dass jedes Mitglied einen Beitrag leisten solle.

Dr. Rothpletz-München ist der Ansicht, dass man den Anträgen des Central-Ausschusses zustimmen solle, und spricht sich entschieden gegen die Festsetzung eines Minimums aus. Man könne die Sectionen nicht zwingen, einen bestimmten Beitrag zu leisten, und solle dies dem Eifer und Ehrgeiz der Sectionen überlassen.

Dr. Bindel-Bamberg bemerkt, dass er keinen präcisen Antrag gestellt, sondern nur einen Wunsch ausgesprochen habe.

Die Debatte wird geschlossen.

II. Präsident Dr. Richter bringt nunmehr die Anträge des Central-Ausschusses zur Abstimmung.

1. Die Generalversammlung bewilligt aus den Ueberschüssen des Jahres 1895 eine Summe von M. 10.000.— zur Begründung des Kaiser Franz Josef-Fondes.

2. Die Generalversammlung spricht den Wunsch aus, dass die Sectionen des D. u. Oe. Alpenvereins innerhalb des Jahres 1897 und im ersten Halbjahre 1898 zu dem Fonde ihren Kräften entsprechende Beistuern an die Centralcassee leiten.

Beide Anträge werden einstimmig angenommen.

II. Präsident Dr. Richter fügt noch hinzu, dass eine Erhöhung des Fonds durch Beiträge der Centralcassee für

die Zukunft wohl in Aussicht genommen werden kann, eine Beschlussfassung hierüber jedoch nicht nöthig sein dürfte, da wohl jeder Central-Ausschuss bemüht sein wird, den Fond womöglich zu stärken. Es könne vielleicht ein Theil der Budgetpost: „Unterstützungen und Ehrungen“ diesem Fonde zugeführt werden. (Beifall.)

10. Bericht und Antrag des Central-Ausschusses betreffend feste Anstellung des Generalsecretärs und Sicherstellung eines Pensionsbezuges.

Berichterstatter Präsident Dr. Rigler legt den Entwurf des Vertrages vor und bemerkt, dass die in der Vorbesprechung von einigen Seiten gewünschten Aenderungen vorgenommen wurden. Referent beantragt:

1. den Vertrag mit dem Generalsecretär zu genehmigen;
2. für Sicherstellung des Pensionsbezuges des derzeitigen Generalsecretärs, beziehungsweise dessen Witwe und behufs Bildung eines Pensionsfonds werden jährlich M. 2000 verwendet.

Dr. Heinze-Leipzig beantragt, die vorstehenden Anträge ohne Discussion en bloc anzunehmen.

Die Anträge werden einstimmig angenommen.

Die Verhandlungen werden um 12 U. 15 unterbrochen und um 1 U. wieder aufgenommen.

11. Referent Dr. Schüssler erstattet den Bericht des Central-Ausschusses über die Neuorganisation der Führercourse:

Der wiederholt ausgesprochene Wunsch, Führer nur nach Erbringung einer Art Befähigungsnachweises zu autorisieren, d. h. das Verlangen nach obligatorischem Unterricht der Führer, gab den letzten Anstoss zu einer Reorganisation der Führercourse, durch welche allmählig erreicht werden soll, allen Führern einen Unterricht angedeihen zu lassen. Eine gründliche Ausbildung der Führer ist heute nicht nur wünschenswerth, sondern auch nothwendig, da es die rasche Entwicklung des Alpinismus mit sich brachte, dass sich die Ansprüche hinsichtlich der Qualification der Führer gewaltig steigerten. Wie sich beim Alpenverein Alles orga-

nisch aus den Verhältnissen heraus und den jeweiligen Zeitumständen angepasst, entwickelt hat, so finden wir dies auch bei den Führercursen. Es lässt sich nicht verkennen, dass hinsichtlich derselben von Jahr zu Jahr Fortschritte sich zeigten, ebensowenig aber auch, dass es an der Zeit war, dieselben so umzugestalten, dass sie ihrer Aufgabe voll genügen. Die ersten Führercurse wurden dadurch ermöglicht, dass einige opferwillige Sectionen sich freiwillig dieser schwierigen Aufgabe unterzogen. Es war naturgemäss, dass damit auch Festlichkeiten verbunden waren, und so haben einzelne Führercurse zu geradezu glänzenden Veranstaltungen Anlass gegeben. Dadurch waren aber auch die Curse nicht nur mit Arbeit und Mühe, sondern auch mit bedeutenden Geldopfern für die veranstaltende Section verknüpft. Allmählig kam es dazu, dass der Gesamtverein die Kosten dieser Veranstaltungen ganz übernahm, aber die Arbeit, von Fall zu Fall die Sache neu organisieren zu müssen, blieb der betreffenden Section. Auch bezüglich der Zuziehung der Führer zu den Cursen fehlten bestimmte Grundsätze, und da naturgemäss eine grosse Zahl von angemeldeten Führern abgewiesen werden musste, hatte die veranstaltende Section gewöhnlich als Dank für ihre grosse Mühe und Opferwilligkeit von vielen Seiten Klagen anzuhören. Hervorheben möchte ich auch, dass bisher jeder Führer ohne Rücksicht auf seine Befähigung ein Diplom erhielt. Dieses war also nur ein Beweis der Anwesenheit bei einem Curse, nicht aber ein Zeugnis über den Unterrichtserfolg.

Bei der Reorganisation giengen wir von zwei Gesichtspunkten aus:

1. Die Führercurse sind Angelegenheiten des Gesamtvereins und somit Agenden des Central-Ausschusses.

2. Die Führercurse sind als stabile Unterrichtsanstalten einzurichten, bei welchen durch eine schulgemässe Organisation auf wirklichen Unterrichtserfolg hinzuwirken ist.

Dass die Führercurse als eine Angelegenheit des Gesamtvereins zu betrachten sind, findet seine Begründung einerseits darin, dass derselbe die Kosten derselben trägt, andererseits, weil erreicht werden soll, dass jeder Führer,

welcher das Führerzeichen unseres Vereins trägt, auch zu einem Curse zugezogen wird. Der Central-Ausschuss, welcher allein eine Uebersicht über die gesammten Führerverhältnisse hat, ist auch allein in der Lage — natürlich im Einvernehmen mit den aufsichtführenden Sectionen — zu bestimmen, welche Führer zu einem Curse zugezogen werden sollen. Da alle neuautorisierten Führer dem Central-Ausschuss gemeldet werden müssen, so kann derselbe ohne sonderliche Mühe eine Vormerkungsliste führen, und es entfällt daher die jetzt übliche Umfrage der den Curs veranstaltenden Section und damit auch die Ursache mancher Verstimmungen. Die Festlegung der Curse an bestimmten Orten soll es ermöglichen, Lehrkräfte zu gewinnen, welche sich der Eigenart des Unterrichtes anpassen und sich hierfür fortbilden. Es wurde ein besonderer Unterrichtsplan ausgearbeitet. Auch Unterrichtsmittel wurden angeschafft, die in den betreffenden Orten bleiben, so Karten und Modelle; für den Unterricht über Hilfeleistung bei Unglücksfällen dient als Beihilfe ein Tafelwerk des Herrn Dr. Bernhard aus Samaden, welches speciell auf alpine Unglücksfälle, Improvisierung von Tragbahnen u. s. w. Rücksicht nimmt. Von diesen Tafeln wurden photographische Abdrücke erzeugt, welche, mit Text versehen, ein kleines Büchlein „Samariterdienst“ bilden, das jedem Führer nach dem Curse mitgegeben werden soll. Die Erfahrungen, die beim Unterrichte gesammelt werden, werden zu einer Reihe von Verbesserungen und Vereinfachungen führen, wie ich überhaupt betonen möchte, dass die jetzige Form der Führercurse nicht als etwas Abgeschlossenes, Fertiges zu betrachten ist; z. B. die Wahl der Orte ist keineswegs so gedacht, dass man immer bei denselben bleiben muss; es kann sich herausstellen, dass Verschiebungen nothwendig werden.

Die Führercurse, bei welchen in Zukunft allen Führern Unterricht erteilt werden soll, haben auch noch von einem anderen Gesichtspunkte erheblichen Werth. Wenn in der Generalversammlung besonders über ältere Führer Klagen geführt wurden, so möchte ich für die jüngeren Führer ein Wort einlegen. Aus den Cursen haben diese eine Begeisterung für den Alpenverein mitgenommen, welche mir die Gewähr

giebt, dass dieselben treu zu unserem Vereine halten werden. Wenn auch hie und da strenge Maassregeln nothwendig sein werden, mehr als von diesen verspreche ich mir von dem erziehlichen Einfluss jener Männer, welche durch ihre opferwillige Hingabe bei dem Unterrichte den Führern zeigen, welche Theilnahme der Alpenverein ihnen entgegenbringt.

Geheimsecretär Zwickh-München vermisst unter den Orten, an welchen ständige Führercurse stattfinden, einen solchen, an welchem die bayrischen Führer unterrichtet werden.

Herr Posselt-Czöric-Trient und Herr Pазze-Triest befürworten, dass ausser den vier Orten: Innsbruck, Bozen, Salzburg, Graz auch in München ein Führercurs stattfinden solle.

Herr Wachtler-Bozen wünscht, dass an die Hörer der Führercurse wieder Medaillen vertheilt werden sollten und keine Ausrüstungsgegenstände.

Referent Dr. Schüssler erwidert, dass aus zwei Gründen die Medaillen aufgelassen wurden. Erstens sollen die Führercurse einen streng schulmässigen Charakter haben und künftighin jeder Führer einen solchen besucht haben müssen. Es würde also schliesslich auch jeder Führer die Medaille erhalten und diese keine Auszeichnung mehr sein. Der zweite Grund sei die Geldfrage. Infolge der neuen Einrichtung seien die Kosten, da jährlich 80 Führer an vier Orten unterrichtet werden, sehr bedeutend, und da musste der Central-Ausschuss bei allen nicht nothwendigen Dingen sparen. Wenn Ausrüstungsgegenstände an Einzelne gegeben werden, so sei dies keine Auszeichnung, auf welche die Anderen neidisch sein könnten, sondern es geschehe dies nur dann, wenn der Betreffende zu arm sei, um sich diese Ausrüstung anzuschaffen. Ausserdem bekomme jeder Führer die sämtlichen Karten seines Gebietes, was sicher im Interesse der Touristen liege.

Herr Kirbisch-Laibach stimmt dem Berichterstatter zu, dass die Betheilung mit Ausrüstungsgegenständen wichtiger sei als jene mit Medaillen. Die S. Krain habe vor

mehreren Jahren auch einen Führercurs abgehalten, es aber vorgezogen, anstatt Medaillen Seile und Pickel anzuschaffen.

Herr Hueter-Bregenz ersucht, dass den Sectionen die Auswahl der zu den Führercursen Einzuberufenden überlassen werden möge.

Herr Landmann-Berlin schlägt vor, nur jene Führer, welche sich auszeichnen, mit Medaillen zu bedenken.

Referent Dr. Schüssler erwidert gegenüber Herrn Hueter, dass ohnehin stets im Einvernehmen mit den Sectionen vorzugehen beabsichtigt sei.

Präsident Dr. Rígler bemerkt, dass es die Absicht des Central-Ausschusses sei, die Führercurse zu förmlichen Unterrichtsanstalten auszubilden, die Schulbehörden zuzuziehen und so die Möglichkeit zu schaffen, dass nur gut classifizierte Führer autorisiert werden. Sei dieses Ziel erreicht, dann komme die Prämierung von selbst.

12. Referent Dr. Schüssler erstattet den Bericht des Central-Ausschusses über die Hilfeleistung bei Unglücksfällen:

Die Anregung der S. Reichenau, einen Fond zu gründen für die Hilfeleistung bei Unfällen, hat dem Central-Ausschuss Anlass gegeben, diese Frage näher in Betracht zu ziehen. Unfälle ganz zu verhindern ist unmöglich; man kann nur anstreben, die Gelegenheiten zu solchen zu verringern und dafür zu sorgen, dass nicht aus einer blossen Nothlage eines Bergsteigers schon ein Unfall entsteht. Auf diesen Erwägungen beruhen jene Maassnahmen des Central-Ausschusses, über welche bereits in den „Mittheilungen“ Nr. 11, S. 133, berichtet wurde.

Es muss natürlich auch daran gedacht werden, dass solche Actionen Geld kosten. In erster Linie ist bei solchen Gelegenheiten wohl der Betreffende selbst heranzuziehen. Wenn dies aber nicht möglich ist, so muss schliesslich der Alpenverein dafür einstehen und die Kosten tragen, selbstverständlich nur insoweit, als solche wirklich gerechtfertigt sind. Die Sectionen, welche die Verhältnisse kennen, werden in der Lage sein, übertriebene Anforderungen zurückzuweisen. Ich will nur auf einige Bedenken zurückkommen,

die geäußert wurden. Es wurde gesagt, eine solche Action zur Rettung von Menschen sei Gefühlssache, die man nicht in Paragraphe bringen kann. Es ist ja richtig, dass das Gefühl für solche Actionen unter den Alpenbewohnern vorhanden ist, aber sie sind etwas zu schwerfällig, sie brauchen einen Impuls dazu, und einen solchen Impuls zu geben war unsere Absicht. Es ist ja nur ein Versuch, und der Alpenverein ist, glaube ich, berufen, einen solchen Versuch zu machen. Wenn es uns gelingt, zu erzielen, dass bei Unglücksfällen etwas rascher zu Werke gegangen wird, und wenn wir dadurch auch nur ein Menschenleben retten, so ist dies lobend genug für die geringen Opfer, welche der Alpenverein bringt.

Herr Mitscher-Berlin hegt das Bedenken, dass durch solche Actionen in vielen Fällen grosse Beunruhigung bei den Angehörigen hervorgerufen werden könnte, ferner, dass dem Alleingehen dadurch Vorschub geleistet werde.

Herr Krieger-München bemerkt, dass in der S. München auch schwere Bedenken gegen die Durchführbarkeit der Vorschläge des Central-Ausschusses bestehen, namentlich auch wegen der Kosten.

Referent Dr. Schüssler erwidert, dass seitens des Central-Ausschusses nur eine allgemeine Anregung gegeben wurde, dass aber dafür, wie die Sache in den einzelnen Gebieten geordnet werden soll, die localen Verhältnisse maassgebend seien. Referent weist darauf hin, dass für das Ausflugsgebiet von Wien die alpinen Vereine gemeinsam eine Organisation geschaffen und einen Fond begründet haben.

Herr Berger-Warnsdorf beantragt Schluss der Debatte in der Erwägung, dass es sich hier nur um einen Versuch handle und die Angelegenheit in den Händen des Central-Ausschusses sei, zu dem wir volles Vertrauen haben.

Die Discussion wird geschlossen.

13. Dr. v. Zwiedineck erstattet Bericht über nachstehenden Antrag der S. Meran:

„Die Generalversammlung wolle beschliessen: Bei Brandschäden, welche einen Bergführer im Arbeitsgebiete

des D. u. Oe. Alpenvereins treffen, sind künftig Subventionen seitens des Central-Ausschusses oder der Sectionen des Vereins nur an solche Führer zu gewähren, deren Eigenthum sowohl an Immobilien, wie an Mobilien mit einem entsprechenden, mindestens zwei Drittheile des Werthes erreichenden Betrage gegen Brandschaden versichert war.“

Referent bemerkt, dass die Tendenz des Antrages, erziehlich auf die Führer zu wirken und sie zur rechtzeitigen Versicherung anzuspornen, Anerkennung verdiene. Dennoch erscheine ein Beschluss in dieser Richtung nicht angezeigt, da leicht Diejenigen, welche sich versichert haben, daraus ein Recht ableiten könnten, eine weitere Unterstützung von dem Alpenvereine zu verlangen. Es müsse aber dem Ermessen des Central-Ausschusses anheimgestellt bleiben, in den einzelnen Fällen die Verhältnisse zu beurtheilen und darnach vorzugehen. Der Central-Ausschuss wolle daher von einem bestimmten Antrag in dieser Frage absehen.

Herr Berger-Warnsdorf stellt den Antrag, nicht weiter in die Sache einzugehen, sondern den Central-Ausschuss zu ersuchen, der Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Wird einstimmig angenommen.

14. Antrag der S. Teplitz-Nordböhmen und Hannover:

„Die Generalversammlung wolle beschliessen: dass vom 1. Januar 1897 an die „Mittheilungen“ 1. aufgeschnitten, 2. geheftet den Mitgliedern zugestellt werden.“

Berichterstatter Dr. Streintz bemerkt, dass der Central-Ausschuss den ersten Theil des Antrages, die „Mittheilungen“ aufgeschnitten zu liefern, anzunehmen geneigt sei, sich aber gegen den zweiten Punkt, Heften mit Drahtklammern, aussprechen müsse.

Herr Mitscher-Berlin beantragt über die Angelegenheit zur Tagesordnung überzugehen und es dem Central-Ausschuss zu überlassen, ob die „Mittheilungen“ aufgeschnitten geliefert werden sollen.

Herr Schucht-Braunschweig befürwortet die Annahme des Antrages der S. Teplitz-Nordböhmen.

Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird mit 1326 Stimmen angenommen.

Dr. Heinze-Leipzig bemerkt, er hoffe, dass damit nunmehr der Antrag endgiltig abgethan sei.

Director Landmann-Berlin weist darauf hin, dass der Central-Ausschuss ermächtigt sei, zu thun, was ihm beliebe. Wenn er die „Mittheilungen“ aufgeschnitten liefern wolle, so werde diese Seeschlange aus der Welt geschafft.

15. Der Antrag der S. Berlin:

„Der Central-Ausschuss wird ermächtigt, die Generalversammlung 1897 auch vor Mitte August einzuberufen“, wird auf die Mittheilung des Herrn Präsidenten hin, dass ohnehin beabsichtigt sei, die Generalversammlung 1897 in der ersten Hälfte August abzuhalten, zurückgezogen.

16. Wahl des Ortes für die Generalversammlung 1897.

Herr Dr. F. v. Kleinmayr überbringt namens der Section und Stadt Klagenfurt die Einladung, die Generalversammlung 1897 in Klagenfurt abzuhalten.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Herr P. A. Pазze-Triest knüpft daran die Einladung, nach der Generalversammlung 1897 die S. Küstenland und Triest zu besuchen. (Beifall.)

Die Herren Kirbisch-Laibach und Walter-Villach laden ebenfalls ein, nach der Generalversammlung 1897 die Arbeitsgebiete ihrer Sectionen zu besuchen.

Herr Bömmel-Tegernsee ersucht, für die Generalversammlung 1898 Tegernsee in Aussicht nehmen zu wollen.

Herr Dr. Petersen ladet zur Theilnahme an dem Ende September 1896 in Frankfurt a. M. stattfindenden Naturforschertage ein.

Die Tagesordnung ist hiemit erledigt.

Dr. Heinze-Leipzig: Meine Herren! Wir sind am Ende einer sehr reichhaltigen Tagesordnung und auch, wie ich hoffe, einer recht erfolgreichen Generalversammlung unseres Vereins angelangt. Dass es uns möglich gewesen ist, die Tagesordnung in dieser glatten, vorzüglichen Weise zu erledigen, wie es zu aller Ihrer Befriedigung gereicht, das

ist lediglich der Vorarbeit des Central-Ausschusses und vor Allem der Leitung des I. Präsidenten zu danken. Ich fordere Sie daher auf, sich von Ihren Sitzen zu erheben und einzustimmen in den Ruf: „Der Central-Ausschuss und der Präsident des Vereins, sie leben hoch!“

Präsident Dr. Rigler: Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank namens der Collegen des Central-Ausschusses für diese Anerkennung, die für uns der beste und schönste Lohn ist. Sie dürfen versichert sein, meine Herren, dass wir Alle an den Worten, welche damals in München gesprochen worden sind, festhalten werden: Solange wir das Mandat tragen, werden wir unsere besten Kräfte einsetzen, um das Interesse des Alpenvereins zu wahren, dem wir Alle mit wahrer Liebe angehören, und gestatten Sie mir, dass ich in der üblichen Weise die heutige Generalversammlung schliesse, indem ich Sie bitte, einzustimmen in den Ruf: „Unser lieber D. u. Oe. Alpenverein, er lebe hoch!“

Schluss der Sitzung 2 U. 30.

Dr. Alexander Rigler,

I. Präsident.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

H. Rocholl m. p.

Dr. Theodor Petersen m. p.